

Medienmitteilung

Lohnforderungen 2020 – Dem anhaltenden Reallohnverlust entgegenwirken

Kaufmännischer Verband Schweiz
Hans-Huber-Strasse 4
Postfach 1853
CH-8027 Zürich

Telefon +41 44 283 45 33
Fax +41 44 283 45 65
kommunikation@kfmv.ch
kfmv.ch

Zürich, 6. August 2019

Die Schweizer Wirtschaft ist derzeit aufgrund internationaler Handelskonflikte und Unsicherheiten gegenüber den EU-Vertragspartnern auf stabilen aber (gegenüber dem Vorjahr) dennoch abgeschwächten Wachstumskurs: Experten des Bundes rechnen mit einem BIP-Wachstum von 1.2% für 2019 und von 1.7% für 2020. Im Hinblick auf die prognostizierte Teuerung von 0.6% für 2019 und die damit steigenden Kosten für Arbeitnehmende fordert der Kaufmännische Verband für das bevorstehende Jahr 2020 branchenspezifische Lohnerhöhungen von 0.75% bis 2%. Beschäftigte in Branchen mit Tieflohnstellen stehen besonders unter Druck. Einem Kaufkraftverlust muss aktiv entgegengewirkt werden.

Erhebliche Lohnunterschiede im Dienstleistungssektor

In der Schweiz werden 329 300 Tieflohnstellen verzeichnet, was 10.2% des gesamten Arbeitsstellenangebots der Unternehmen entspricht (siehe Grafik 1). Über ein Drittel der Tieflohnstellen verteilt sich auf die Wirtschaftszweige Detailhandel, Gastronomie und Hotellerie. Insbesondere im Detailhandel, einer der grössten Branchen der Schweiz mit rund 77 000 Arbeitnehmenden, ist der Tieflohnanteil überdurchschnittlich hoch. Auf diesen Wirtschaftszweig entfallen 16.9% aller Tieflohnstellen (siehe Grafik 2). Der Kaufmännische Verband legt ein besonderes Augenmerk auf die dortigen Lohnentwicklungen – vor allem auch auf diejenigen der Frauen, die gesamthaft zwei Drittel der Tieflohnempfänger ausmachen. «Die Gewinnmargen im Detailhandel sind massiv kleiner als beispielsweise in Branchen wie Banken, Versicherungen, Pharma und Chemie. Das ist eine Branchenrealität. Weil hohe Lohnanhebungen im Detailhandel schwieriger zu erreichen sind, ist es umso wichtiger, dass jedes Jahr eine Erhöhung erfolgt. Nur so kann man dem Gap zu Branchen und Arbeitsstellen mit höheren Löhnen aktiv entgegenwirken», erklärt Caroline Schubiger, Leiterin Beruf und Beratung beim Kaufmännischen Verband.

Anhaltender Reallohnverlust?

Im vergangenen Jahr stiegen die Nominallöhne gegenüber dem Vorjahr durchschnittlich um 0.5%. Unter Einbezug der mittleren Jahreststeuerung von 0.9% sind die Reallöhne und damit die Kaufkraft 2018 um 0.4% zurückgegangen, sodass Arbeitnehmende 2018 nur bedingt am wirtschaftlichen Aufschwung teilhaben konnten. Sollte sich der seit 2010 anhaltende Trend einer moderaten Nominallohnerhöhung von höchstens +1% pro Jahr bestätigen, dürften die Reallöhne bei einer gleichzeitigen Jahreststeuerung von 0.6% auch 2019 nicht oder nur moderat ansteigen. Allein vor diesem Hintergrund erscheinen dem Kaufmännischen Verband Lohnerhöhungen gerechtfertigt. «Mit dem hohen Preisniveau, markant steigenden Gesundheitskosten, der Teuerung der Mieten uvm. stehen die Einkommen der Arbeitnehmenden unter Druck. Unser Ziel für 2020 muss eine allgemeine Stärkung der Kaufkraft und somit des privaten Konsums sein, vor allem bei Beschäftigten mit tiefen Löhnen und in Wirtschaftszweigen mit hohem Tieflohnanteil», führt Schubiger fort.

Lohnforderungen 2020 von 0.75% bis 2%

Für die bevorstehenden GAV-Lohnverhandlungen fordert der Kaufmännische Verband Erhöhungen von 0.75% bis 2%. Dabei werden auch die spezifische Unternehmenssituation sowie unterschiedliche Lohngefälle zwischen den Branchen berücksichtigt. Auch nimmt der Verband Unternehmen in die Pflicht, generelle Lohnerhöhungen umzusetzen, anstelle individuelle Lohnerhöhungen zu bevorzugen. Nur so kann das Risiko struktureller Lohnungleichheiten – sowohl im Hinblick auf das Tieflohnsegment als auch zwischen Männern und Frauen – minimiert und gleichzeitig sichergestellt werden, dass der Grossteil der Arbeitnehmenden von Lohnmassnahmen profitiert und seine Kaufkraft erhalten kann.

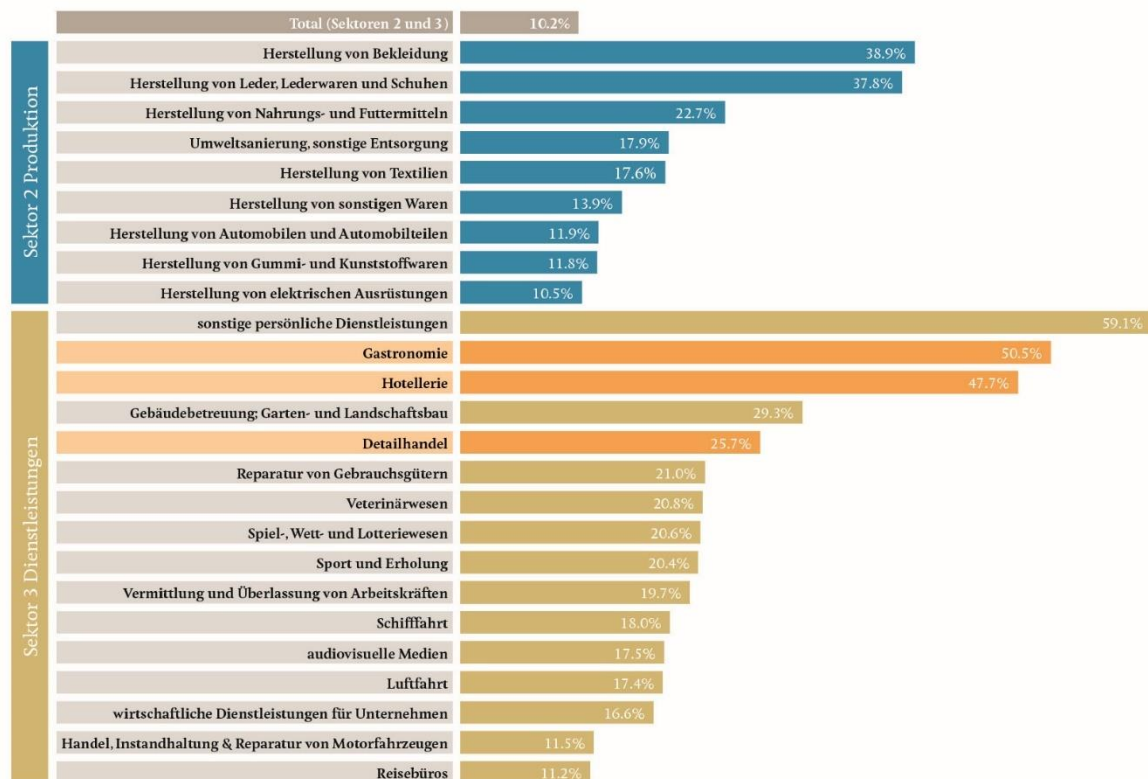
Der Kaufmännische Verband ist seit mehr als 140 Jahren das Kompetenzzentrum für Bildung und Beruf im kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Umfeld. Wir beraten und informieren unsere Mitglieder zu Fragen rund um ihre berufliche Laufbahn und setzen uns für die Stärkung ihrer Arbeitsmarktfähigkeit ein. Zudem vertreten wir Arbeitnehmende aus dem Büro, Verkauf, Gewerbe und der Industrie in mehr als 40 Gesamtarbeitsverträgen. Über unsere Schulen – kaufmännische Grund- und Weiterbildungsschulen, die Hochschule für Wirtschaft (HWZ), das Schweizerische Institut für Betriebsökonomie (SIB) – bieten wir praxisnahe Aus- und Weiterbildungen an. Wir sind Träger bzw. Mitträger verschiedener Berufs- und Fachprüfungen. Mehr auf kfmv.ch.

Weitere Auskünfte	Emily Unser, Verantwortliche Media Relations und Public Affairs, Telefon +41 44 283 45 60, Emily.Unser@kfmv.ch
Medienmitteilungen	kfmv.ch/medien

Grafiken

Grafik 1: Wirtschaftszweige mit einem Anteil Tieflohne höher als der Schweizer Durchschnitt

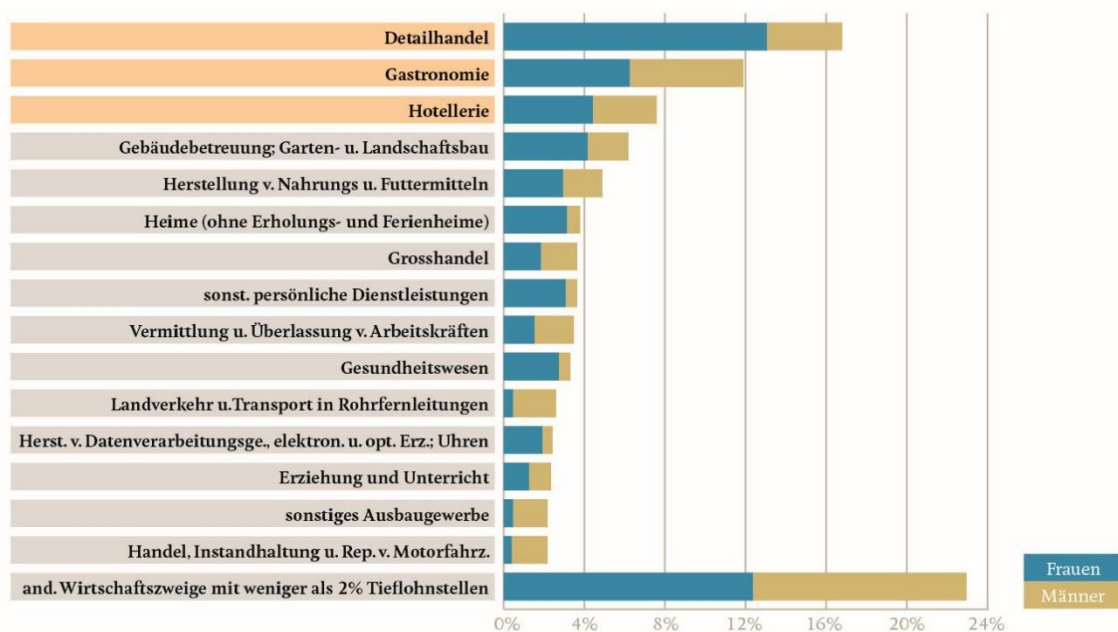
Quelle: BFS 2018, Schweizerische Lohnstrukturerhebung 2016



Quelle: BFS 2018, Schweizerische Lohnstrukturerhebung LSE 2016

Grafik 2: Verteilung der Tieflohnstellen nach Wirtschaftszweig und Geschlecht

Quelle: BFS 2019, Schweizerische Lohnstrukturerhebung 2016



BFS 2018, Schweizerische Lohnstrukturerhebung LSE 2016

Lohnforderungen 2020

Schwächere Weltkonjunktur bremst Schweizer Wirtschaft

Verschiedene positive Entwicklungen haben in der ersten Jahreshälfte 2019 zu einem kräftigen Wachstum der Schweizer Wirtschaft geführt. Auch die Annahme der STAF im Mai ist als wichtiger innenpolitischer Erfolg zu gewichten, der die Attraktivität der Schweiz als Wirtschaftsstandort sichert. Hingegen wird das internationale Umfeld, welches von Handelskonflikten mit den USA und China, dem Brexit und Unsicherheit über das EU-Rahmenabkommen geprägt ist, als bremsend wahrgenommen. Diese ungelösten Fragen belasten sowohl den Welthandel als auch die Schweizer Wirtschaft. Experten des Bundes prognostizieren demnach ein moderates Schweizer BIP-Wachstum für 2019 von 1.2% (gegenüber 2.6% im Vorjahr). Für das Jahr 2020 rechnen sie mit einer leichten Beschleunigung und einem Anzug des Wirtschaftswachstums. Das Schweizer BIP sollte demnach auf 1.7% steigen.

Am Arbeitsmarkt bleibt die Lage insgesamt günstig. Die Arbeitslosenquote beträgt im Jahresdurchschnitt niedrige 2.4% und die Beschäftigung wächst weiter, wenn auch weniger dynamisch als im Vorjahr.

Forderungen für die einzelnen Branchen

Banken 1 – 1.5%	Die Banken in der Schweiz haben im Geschäftsjahr 2018 höhere Gewinne ausgewiesen, aber der Ertrags- und Margendruck im operativen Geschäft bleibt stark. Das weiterhin anhaltende Tiefzinsumfeld ist eine Herausforderung für die Inlandbanken. Die umfassenden Spar- und Effizienzsteigerungs-massnahmen der letzten Jahre haben die Grossbanken aber generell robuster und schlagkräftiger gemacht.
Versicherungen 1.75 – 2.0%	Die Versicherer blicken auf ein erfolgreiches Jahr zurück und auch der Blick in die Zukunft ist erfreulich. Die Schweizer Versicherungsbranche floriert weiterhin und gilt als tragender Pfeiler der Schweizer Wirtschaft. Der Versicherungssektor befindet sich aufgrund des technologischen Wandels im Umbruch, was sich auch auf die Angestellten auswirkt. Die neuen Hausforderungen sind nur gemeinsam mit den Angestellten zu meistern und entsprechen zu honorieren.
Detailhandel, Grosshandel, sonstige Dienstleistungen 0.75 – 1.5%	Während die Entwicklung des Grosshandels weiterhin gut ist, wird der Detailhandel weiterhin von einem strukturellen Wandel beeinflusst. Experten rechnen aber auch im Detailhandel mit einer bereinigten Umsatzsteigerung im Food Sektor. Treiber dafür sind die hervorragende Lage auf dem Arbeitsmarkt und die wachsende Inlandnachfrage. Insbesondere der Non-Food-Bereich steht weiterhin unter Druck. Der dynamischen Entwicklung des Online-Handels in- und ausländischer Detailhändler steht der im vergangenen Jahr nochmals gesunkene Einkaufstourismus gegenüber. Wobei immer noch rund 90% im stationären Handel erwirtschaftet wird. Viele Anbieter haben Convenience-Verkaufsflächen vergrössert und verzeichnen Umsatzsteigerungen in diesem Bereich. Der Tieflohnanteil im Detailhandel liegt nach wie vor überdurchschnittlich hoch.
ICT 1.5 – 1.75%	Das Wachstum des Schweizer ICT-Marktes verliert im Vergleich zum letzten Jahr etwas an Schwung – allerdings nach wie vor hohem Niveau. Der Fachkräftemangel stellt die Branche noch immer vor Herausforderungen. Lohnerhöhungen von 1.5% – 1.75 % für Angestellte sind vor diesem Hintergrund gerechtfertigt und steigern die Attraktivität der Branche.

Gewerbe 1.25 – 1.75%	Nach sehr guten Jahren erreicht die Wertschöpfung im Bausektor einen neuen Höchststand. Die Beschäftigung im Bauhauptgewerbe ist robust gewachsen. Die Aktuelle Nachfrage bleibt dank günstiger Anagemöglichkeiten im Immobilienbereich weiterhin gross. Die positive Entwicklung muss sich auch bei den Angestellten der Branche entsprechend niederschlagen.
Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie 1.25 – 1.75%	Nachdem die Auftragseingänge, Umsätze und Exporte im Jahr 2018 wieder kräftig zugenommen und die Margen sich erholt haben, ist die MEM-Industrie wieder wettbewerbsfähiger. Seit Anfang dieses Jahres ist die Industrie, insbesondere aufgrund der Investitionsnachfrage im In- und Ausland, durch eine schwächere Nachfrage geprägt. Die Stimmung der Unternehmen ist jedoch weiterhin verhalten positiv. Um den fehlenden Fachkräften in der MEM-Industrie entgegenzuwirken, sind die Unternehmen aufgefordert jetzt in die Arbeitsbedingungen zu investieren.
Pharma und Chemie 2%	Die chemisch-pharmazeutische Industrie hat ein erfolgreiches Jahr hinter sich. Sie ist mit einem dynamischen Exportwachstum ins Jahr 2019 gestartet und weist mit Abstand den grössten Beitrag zum Wachstum der Schweizer Exporte aus. Aufgrund der Inbetriebnahme neuer Produktionsanlagen, der Produktivitätsgewinne im Zuge des Strukturwandels und des Exportwachstums prognostizieren die Experten des BAK Basel für 2019 ein kräftiges Wachstum der realen Brutto-Wertschöpfung.
Luftverkehr 1.0 – 1.5%	Nach einem erfolgreichen Jahr 2018 stellen die höheren Treibstoffkosten, der harte Wettbewerb und verstärkt auch Forderungen nach einer Reduzierung der Emissionen die Airline Branche vor Herausforderungen. Branchenexperten gehen davon aus, dass die Marktberreinigung unter den kleineren Anbietern weiter voranschreitet. Während im Passagierbereich mit einer weiteren Zunahme zu rechnen ist, steht das Cargo-Geschäft aufgrund der Entwicklung des internationalen Handels unter Druck. Die anspruchsvollen Rahmenbedingungen zeigen sich auch in den steigenden Flexibilitäts- und Effizienz-anforderungen an die Mitarbeitenden. Sie sind für ihren Einsatz entsprechend zu belohnen.
Öffentliche Verwaltung 1.25 – 1.5%	Der Bund und zahlreiche Kantone haben in ihren Rechnungen für 2018 erneut Rekordüberschüsse ausgewiesen. Das öffentliche Personal ist angemessen an dieser positiven Entwicklung zu beteiligen, zumal sich auch in der öffentlichen Verwaltung ein Fachkräftemangel abzeichnet.
Bildung, Gesundheit und Soziales 1.5 – 2%	Der Wachstumstrend in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Soziales hält weiterhin an. Gleichzeitig spitzt sich der Fachkräftemangel im Bildungs- und Gesundheitswesen zu. Mit einer Lohnerhöhung werden die Angestellten, darunter viele Frauen, für ihren Einsatz belohnt und dem akuten Fachkräftemangel in der Branche entgegengewirkt.

Der Kaufmännische Verband ist seit mehr als 140 Jahren das Kompetenzzentrum für Bildung und Beruf im kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Umfeld. Wir beraten und informieren unsere Mitglieder zu Fragen rund um ihre berufliche Laufbahn und setzen uns für die Stärkung ihrer Arbeitsmarktfähigkeit ein. Zudem vertreten wir Arbeitnehmende aus dem Büro, Verkauf, Gewerbe und der Industrie in mehr als 40 Gesamtarbeitsverträgen. Über unsere Schulen – kaufmännische Grund- und Weiterbildungsschulen, die Hochschule für Wirtschaft (HWZ), das Schweizerische Institut für Betriebsökonomie (SIB) – bieten wir praxisnahe Aus- und Weiterbildungen an. Wir sind Träger bzw. Mitträger verschiedener Berufs- und Fachprüfungen. Mehr auf kfmv.ch.

Weitere Auskünfte	Caroline Schubiger, Leiterin der Abteilung Beruf und Beratung, Telefon +41 44 283 45 53, Caroline.Schubiger@kfmv.ch
Medienmitteilungen	kfmv.ch/medien